

der lautlichen Ähnlichkeit eine Verbindung konstruiert, indem sie schreibt: »*Am Ufer sucht er bestimmte Blätter von Kräutern, die Ähnlichkeit mit der bremen haben, und ißt diese und wird davon fruchtbar*« (Riethe, 1991).

Erwähnt werden soll hier noch das **Brachsenkraut** bzw. der **Brassenfarn**. Diese Pflanze mit der wissenschaftlichen Bezeichnung *Isoetes lacustris* soll folgendermaßen zu ihrem Namen gekommen sein: »*Wenn die Brachse leichet, geht sie auf den Boden der Seen nach den Wurzeln dieser Pflanze, und wirft dieselben an das Ufer; von deren Auswerfung die Smoländer auf die Menge dieser Fische schließen, und daher solche Brachsengras nennen*« (Krünitz, 1773–1858). Allerdings kommt das seltene Brachsenkraut v. a. in kalten, nährstoffarmen Gewässern vor, was nicht mit dem bevorzugten Lebensraum des Fisches übereinstimmt. Eine andere Deutung des Namens sagt, dass früher auf den Märkten die Brachsen auf diesem Kraut zum Verkauf angeboten wurden.

Dr. Regina Petz-Glechner, TB Umweltgutachten Petz
Hallwanger Landesstraße 32a, 5300 Hallwang
petz@umweltgutachten.at

ahd. – althochdeutsch

mhd. – mittelhochdeutsch

LITERATUR

- Gesner, C. (1670): Fischbuch. Nachdruck 1995, Schlütersche Verlagsanstalt und Druckerei GmbH & Co, Hannover.
Grimm, J. & W. Grimm (1854–1971): Deutsches Wörterbuch. Nachdruck 1984, dtv, München.
Hauer, W. (2007): Fische, Krebse, Muscheln in heimischen Seen und Flüssen. Leopold Stocker Verlag, Graz.
Hentschel, E. & G. Wagner (1990): Zoologisches Wörterbuch. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.
Kerschner, T. (1956): Der Linzer Markt für Süßwasserfische insbesondere in seiner letzten Blüte vor dem ersten Weltkrieg, 1956: 119–155.
Koch, W. (1925): Die Geschichte der Binnenfischerei von Mitteleuropa. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Erwin Nägele) G.m.b.H., Stuttgart.
Krünitz, J. G. (1773–1858): Oeconomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats- Stadt- Haus und Landwirtschaft, in alphabetischer Ordnung; <http://www.krunitz1.uni-trier.de>
Riethe, P. (1991): Hildegard von Bingen. Das Buch von den Fischen. Otto Müller Verlag, Salzburg.

ANGELFISCHEREI

Deutschland/Österreich: Dubioser Fischbesatz im Zunehmen

Die Besatzmaßnahmen vieler Anglervereine und Fischwasserpächter nehmen in letzter Zeit immer skurrilere Formen an. So werden billige Fische, vor allem Salmoniden, welche über die handelsübliche Norm hinaus gewachsen sind, als hochwertiger Besatz deklariert. Diese teilweisen Monster sind für Vereine etc. oft sogenannte Propagandafische,

da sie ein hohes Gewicht aufweisen und oft wahre Riesen sind. Dermaßen übermäßige Fische finden sich dann oft in Wildgewässern schlecht oder gar nicht zurecht, weil diese Fische ja nur in Zuchtbecken schwimmen mussten. Auch die äußere Erscheinung wie desolate Flossen, Narben, Pilze etc. sind bei den übermäßigen Besatzfischen an der Tagesordnung und entsprechen nicht einer akzeptablen Besatzethik. Eine andere Unart ist der Besatz mit Albinofischen. Besonders Hechte und Forellen aus Frankreich, wo Albinofische in Mode sind, werden in Mitteleuropa importiert. Diese Fische sind besonders abwehrschwach, lichtempfindlich – weil ohne propere Schutzpigmente – und durch ihre auffällige Weißfärbung ihren Feinden wie Reiher, Kormoranen und Raubfischen hoffnungslos ausgeliefert.

HOT

Fischzucht zu verkaufen

Nähe Ried im Innkreis, 20 Liter/sek., beste Wasserqualität, ewiges Wasserrecht, 8 Teiche, Bruthaus.

Betreuung an Ort und Stelle sowie Erweiterungs-möglichkeit vorhanden.

Kontakt: 0664/9269057 oder 02742/360607

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Angelfischerei 144](#)